

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Verlagsnummer: 25 241.
Preis für Nachdruckpreise: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. April 1925 bei täglich zweimaliger Auflistung drei Groschen Goldmark. Einzelnummer 10 Goldmark.
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzige 30 mm breite Seite 30 Pf., die ausweite 35 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeige ohne Auflage 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklameseite 150 Pf., außerhalb 200 Pf., Oberlänge 10 Pf. Zusatz. Aufdräge gegen Vorreisenzahl.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gültig. Unverangste Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsleiter:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Ulrich & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl - Konto 1068 Dresden.

Rein Verzicht auf den Anschluß Österreichs!

Der Reichsaufßenminister Dr. Stresemann über die Unhaltbarkeit der deutschen Ostgrenze.

Die Schwierigkeiten der Kabinettbildung in Paris. — Vermutungen über den kommenden Ministerpräsidenten.

Ein Interview bei Stresemann.

(Siegerer Druckbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Wien, 14. April. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht in ihrer Übernummer eine Unterredung mit dem Reichsaufßenminister Dr. Stresemann, in der es heißt: Nicht genug damit, daß die östl. Zone nicht geräumt wird, daß man uns nicht einmal mitteilt, warum deutscher Grund und Boden vertragswidrig von fremden Truppen besetzt wird, sieht es ja so aus, als ob man das deutsche Garantieangebot mit unmöglichen Forderungen beantworten wollte. Man spricht von einer feierlichen Anerkennung unserer Ostgrenzen, ja man spricht sogar von einem Verzicht auf die Möglichkeit einer Vereinigung der beiden Bruderländer Deutschösterreich und Deutschland.

Was die Ostgrenzen anlangt, so weiß die ganze Welt, daß wir die gegenwärtige Grenzführung als einen ungerechten Zustand ansiehen. Auf eine feierliche Anerkennung dieses Zustandes können wir uns nie einlassen.

Was nun die Frage des österreichischen Anschlusses mit dem Sicherheitspakt zu tun haben soll, ist mir völlig unverständlich. Die Hinzlebung dieser Frage macht wirklich den Eindruck, als ob man die Gelassenheit brennen wollte, um uns eine Generalbelichte über die gesamte zukünftige deutsche Außenpolitik ablegen zu lassen. Ich brachte nicht hervorzuheben, daß keine deutsche Regierung sich auf Erklärungen einlassen kann, welche die durch den Berliner Vertrag geschlossenen Bindungen noch verstärkt würden. Das deutsche Angebot war und ist dazu bestimmt, den Frieden sicher zu begründen, als es im Generalvertrag von Versailles gelungen ist. Unser Angebot sollte aber von der Gegenseite nicht zu dem Verlust benutzt werden, aus Deutschland immer neue Erklärungen herauszupressen und ihm neue Fesseln anzulegen. Nur wenn es so ehrlich behandelt wird, wie es von Deutschland gemeint war, kann das Sicherheitsangebot zu dem erstrittenen Ziel der Befriedung Europas führen.

Die notwendige Wiederbelebung der Ruhrwirtschaft.

(Siegerer Druckbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Essen, 14. April. Reichslandrat Dr. Luther sagte in einem Übertrag an die „Essener Allgemeine Zeitung“ u. a.: Ich habe schon früher einmal das Wort von der Verschärfung der Politik gesprochen. Ich glaube an die Verschärfung, denn ich habe mich in Essen davon überzeugen dürfen.

Ist doch das ganze Ruhrgebiet in seiner eindringlichen Arbeit ein einziger Zwang zur Sachlichkeit. Der Lebens- und Arbeitswillen kann sich jetzt wieder entfalten, wenn auch die gegenwärtige Gesamtlage der schaffenden Arbeit noch mancherlei Hindernisse in den Weg legt. Das Bestreben der Reichsregierung ist es, mitzuhelfen, daß die ungeheure Arbeitsmaschine des Ruhrgebietes wieder vollkommen läuft und die zeitweise gestörten Verbindungen zwischen dem Ruhrgebiet dem übrigen Deutschland und der Welt wieder engste geknüpft werden. Das gilt sowohl um der Wirtschaft Deutschlands als auch der Welt willen. Ich glaube an eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Ruhrgebietes, die die Folge der bevorstehenden Räumung des Ruhrgebietes sein wird.

Ein polnisches Militärflugzeug auf deutschem Boden gelandet.

(Druckbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 14. April. Am Oster-Sonnabend, gegen 10 Uhr vormittags, ist bei Merzwiese, südlich von Krössin an der Oder, ein polnisches Militärflugzeug, neuerer französischer Konstruktion mit 400-PS-Motor, gelandet. Die Insassen, zwei polnische Offiziere in Uniform, erklärten, daß sich das Flugzeug auf dem Überführungsflug von Krakau nach Posen befunden habe und die Orientierung verloren gegangen wäre. Nach Feststellung ihrer Verhältnisse wurden die beiden Offiziere freigelassen. Das Flugzeug selbst ist einschließlich polizeilich sichergestellt.

Die Thüringer Staatsregierung verbietet französische Kundgebungen.

Jena, 11. April. In Jena spielte heute ein Fußball-Club aus Paris gegen einen biesigen Arbeitersportverein. Der Jenauer Verein hatte vor, die Franzosen ab Bahnhof leiser zu empfangen und sie in großem Aufzug durch die Stadt zu geleiten. Diese Absicht hatte mit Recht in nationalen Kreisen der Stadt beständigen Widerdruck hervorgerufen. Die Staatsregierung verbietet deshalb jede Demonstration und ließ heute mittag den Bahnhofplatz durch ein Polizeiaufgebot absperren. Trotz des Verbots hatten sich Hunderte von Arbeitersportlern eingefunden und begrüßten die Franzosen mit Heißrufen. Der Polizei gelang es jedoch, die Menge bald zu zerstreuen. Auch in Weimar, wohin die Franzosen ebenfalls kommen wollten, hatte die Staatsregierung polizeiliche Maßnahmen getroffen.

Kundgebungen für Hindenburg.

Einigkeit rechts, Uneinigkeit links.

(Siegerer Druckbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Berlin, 14. April. Bis Dienstag früh haben sich im Reichsgebiet 28 große Verbände und Berufsorganisationen für die Unterstützung der Reichspräsidentenwahl Hindenburg erklärt.

Innerhalb der sozialdemokratischen Partei hat knapp vierzehn Tage vor der Wahl der Widerstand gegen eine Sammelkandidatur Marx neu eingesetzt. Der sozialdemokratische Wahlverein Halle erklärt in einer Entschließung, daß er sich nicht für die Befolgung der Wahlparole Marx durch die Genossen verbürgen könne, da er vielmehr fürchte, daß der Verzicht auf einen eigenen sozialdemokratischen Kandidaten große Teile der Wählerschaft dem Kommunismus zutreiben könnte.

Ein Aufruf des Reichsblocks in Bayern.

(Druckbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 14. April. Die Landesleitung Bayern des Reichsblocks erläutert einen Aufruf, in dem festgestellt wird, daß die Einigung der nationalen Deutschen erreicht sei. Der Name Hindenburg bedeute den wahren Ehrenwert, den Frieden im Volk und die Durchdringung des Deutschen Lebens mit echt christlichem Geiste, die Ablehnung von Klassenkampf und von unedlem Wesen, sowie von nationaler Schwäche. Am Schlus des Aufrufes heißt es: Vaht und für alle Zeiten die Schmach des Jahres 1918 abgraben. Wenn Ihr das wollt, stellt an die Spitze des Deutschen Reiches den Mann, der heute noch in frischer Kraft das deutsche Volk führen und retten will, wie er es in schwerster Zeit führt und gerichtet hat. Wählt geschlossen im geistigen nationalen Willen am 28. April den Generalfeldmarschall v. Hindenburg, den Deutschenkönig der Deutschen. Bedenkt, was Euch der große Führer opfer! Die Welt soll sagen: Sein höchstes Amt gab Deutschland dem arthigen seiner Söhne. Der Aufruf ist vom Reichsblock und 48 Parteien, Verbänden und Organisationen Bayerns unterzeichnet. An der Spitze stehen die Bayrische Volkspartei, die Deutsche Nationalpartei, die Deutsche Volkspartei und Nationalliberale Partei Bayerns und die Deutsche Volkspartei in der Pfalz, die sich alle, wie gemeldet, am Ostermontagabend in München versammelt hatten.

Der Bayrische Bauernbund

ist in einer Sitzung eines Landesausschusses am Sonnabend zu einer zwiespältigen Parole für die Reichspräsidentenwahl gekommen. Er empfiehlt seinen Wählern, für Marx zu

stimmen, doch soll dabei kein Gewissenszwang ausgeübt werden. Diese Parole, die für den Auftretenden schwer verständlich ist, begreift man erst, wenn man erfährt, daß der radikale niederbayerische Flügel im Bauernbund, dessen Führer Ganderer schon beim Umsturz 1918 und in der Nächte 1919 eine aktive Rolle gespielt hat, jetzt die Oberhand bekommen zu haben scheint, und so die Parole durchsetzt. Es ist kaum anzunehmen, daß die Mehrheit der bauernbündlerischen Wähler dieser Parole folgen wird.

Eine vaterländisch-soziale Öfferkundgebung.

Berlin, 14. April. Am Ostermontag fand in Potsdam eine mächtige, aus Berlin und der Mark Brandenburg stark beschickte Kundgebung von Arbeitern und Angestellten auf überparteilicher Grundlage zur Reichspräsidentenwahl statt. Auch die vaterländischen Verbände beteiligten sich zahlreich mit Fahnenabordnungen.

Als Hauptredner sprach der Vorsitzende des Nationalverbandes Deutscher Berufsverbände, der Spitzenorganisationen der vaterländischen Arbeitnehmerbewegung, Reichstagsabgeordneter Fritz Geißler, über die ersten Gefahren der Zukunft des deutschen Volkes. Außer dem Druck des Versailler Vertrags steht uns noch die Belastung durch das Dawes-Abkommen bevor. Beide werden den Prüfstein abgeben, ob das deutsche Volk aus seinen Sünden und Flehlern endlich gelernt hat. Wenn es sich nicht in allen Schichten zu dem vaterländischen Gemeinschaftsgefühl zu erheben mag, dann werden in den nächsten Jahren neue wilde wirtschaftliche und politische Klassenkämpfe unser Volk durchstoßen und die breiten Massen in noch gräßeres Elend stürzen. Ferner würden außenpolitische Möglichkeiten zur Besserung des deutschen Schicksals ungünstig vorübergehen.

Aufgabe der vaterländischen Bewegung ist es, daß ganze deutsche Volk mit vaterländisch-sozialem Gemeinschaftsgefühl zu durchdringen. In Dresdnerburg steht vor dem deutschen Volke das heile Vorbild der Geschichte, welche die Voransetzung des Staatsideals der Gerechtigkeit, Toleranz, sozialen Brüderlichkeit und Freiheit, also besserer Zeiten ist.

Ein belgisches Kabinett Vandervelde?

(Turkishpunktspur)

Brüssel, 14. April. Der König hat Vandervelde die Bildung des neuen Kabinetts angeboten. Vandervelde hat sich die Aufgabe vorbehalten, da er zuvor seine Freunde zu Rate ziehen will. (W. L. B.)

Zwischen den Gedenklagen.

Von Fedor v. Jobeltzky.

Der vergangene Tag der Volkstrauer zur Erinnerung unserer Gefallenen im Kriege und die nun beginnende Tausendjahrfeier des Rheinlandes lenken den Blick zurück auf das furchterliche und schamvolle Friedensdokument, das die Weltgeschichte kennt. Wenn der Krieg durch heroismus zu gewinnen gewesen wäre, hätten ihn die Deutschen gewonnen, sagt Professor Valentin. Die Entscheidung kam aber durch die Masse und die Wucht der Gegner. Und Schlimmeres folgte: jener ungeheure Vertrag Wilsons, der seine berühmten „vierzehn Punkte“ zu einer Farsce machte. So konnte in den Vertrag von Versailles die Fiktion von der Schuld Deutschlands am Kriege Einführung finden, und, fuhrend auf ihr wurde in 114 Artikeln dem Siegten Sühne und Strafe zugemessen.

Hente wie damals, als die Deutschen gezwungen wurden, das barbarische Diktat zu unterzeichnen, bildet es die „Magna charta“ für die Siegerstaaten. In einer seiner letzten Reden redeten wie Herrriot sogar mahnend darauf hin, daß Deutschland noch immer nicht den Kaiser Wilhelm als schmerzten „Kriegsverbrecher“ ausgeliefert habe, vergessend, daß nach Artikel 227 des Vertrages die alliierten und associierten Mächte selbst die Verpflichtung übernahmen, die Regierung der Niederlande um Auslieferung des Kaisers „zum Zwecke seiner Verurteilung“ zu ersuchen. Dafür würden die französischen und belgischen Militärgerichte weiter und verzweiften in contumaciam deutsche Offiziere, die längst tot sind oder die niemals den Ort ihrer angeblichen Verbrechen gekannt haben.

Man muß sich Herriotics aufreizende Reden in das Gedächtnis zurückrufen, um zu der Erkenntnis zu gelangen, wie schwach es auf der Gegenseite mit dem „Verständigungsummen“ bestellt ist. In einer der letzten Noten der Alliierten an die deutsche Regierung findet sich allerdings der Schlussatz, daß die Deutschen den Vertrag treu und ehrlich innehalten wollen. Daß das nur eine Phrase ist, kann in mancherlei Fällen nachgewiesen werden. Der starke Beweis war die Nichträumung der östl. Zone und die Andeutung Herriotics, auch weiterhin an der Belebung der Brückenkopfe als notwendige Sicherheitsgarantie festzuhalten.

Bon einem neuen Sicherheitspakt zwischen Deutschland, Frankreich und England wird viel fabuliert. Daß er aufzustecken kommen könnte, ist nicht zweifelhaft, wenn Deutschland es mit seiner Ehre verträglich finden würde, ein entmilitarisiertes, neutrales und autonomes Westhessenland schaffen zu lassen. Denn immer würde es sich nur um die Sicherheit Frankreichs handeln, aber nie um das von schwererfüllten Nachbarn umgebene Deutsche Reich.

Fast zwei Millionen deutscher Männer haben in beispiellosen Kämpfen ihr Herzblut geopfert, und ihrer galt am 1. März in unvergleichlicher schmerzlicher Dankbarkeit unser Gedanken. Aber kann es ein Wunder sein, wenn sich in diesen Gedanken zugleich ein Gefühl tiefer Bitterkeit mischt? Neben die Vogesen und über den Kanal strömt uns noch immer der alte eisigkalte Ozean entgegen. Die absolute Wehrlosigkeit Deutschlands genügt den Gegnern nicht, man flammert sich furchtbar an Einzelheiten, die man zu „Verfehlungen“ aufbaucht, um eine Entschuldigung für den Bruch der Verträge zu finden. Und das Widerlicht ist, daß es Deutsche gibt, die diese nackte Gewaltpolitik durch ein elendes Denunziantentum unterdrücken. Von den ersten Veröffentlichungen des Herrn Greiling an bis zu den letzten deutschfeindlichen Artikeln des Professors Förster ist ein weiter Weg, aber er zeigt etappenweise den moralischen Niedergang des sogenannten Pazifismus, die Verfärbung einer an sich großen Idee durch ein erbärmliches System von Selbstbezichtigung zugunsten des Feindes.

Die Entwicklung Deutschlands sollte nach Teil 5 der Friedensförderungen der Entente die „Vorbereitung“ sein zu einer allgemeinen Beschränkung der Machtungen aller Nationen. Aber diese Vorbereitungen sind bisher leere Worte geblieben. Stattdessen ruft man in zahlreichen Proklamationen Frankreichs noch nach einer anderen Abrüstung Deutschlands, nämlich der „moralischen“. Die deutsche Mentalität müßte erst von Grund aus umgestellt werden, ehe man an eine friedliche Verständigung denken könnte, denn noch lebt in uns als Endziel aller nationalistischen Bestrebungen der Gedanke an eine Revanche.

Wie die französische Mentalität beschaffen ist, lehren uns die Pariser Kammerreden der Chauvinisten, die Blutausfälle der Republike, die Verurteilung der Militärgerichte, die infamen Beleidigungen Deutschlands in den Schulbüchern. Frankreich hat fast ein halbes Jahrhundert auf seine Revanche gewartet und sie dann unter Beihilfe von zwei Dutzend Bundesgenossen gründlich nehmen können. Von uns aber verlangt man, daß wir schon den Gedanken an die Wiedergutmachung des uns angestellten Unrechts rechtlos anzugeben sollen. Das wird niemals geschehen. Wir wissen, daß wir unter dem Druck von Versailles mit Waffengewalt nichts erreichen können. Auch Herrriot weiß das und hat lebhaft bei einem Journalistenbankett trotzdem von der „furchtbaren Drohung eines Frankreichs umherzuhenden unerwarteten Angriffs“ und abermals von dem Geist unserer „kriegerischen Revanche“ gesprochen. Die völkerhähnliche Kraft einer wahnsinnigen Kriegsbereitschaft wurde und leider zerbrochen. Und wenn man uns auch den alten manneswerten Soldatengeist nicht rauben kann — wir müssen Geduld haben und warten, wie Frankreich gewartet hat. Denn unsere Zeit wird wieder einmal kommen

Deutschlands geschichtliche Sendung ist nicht verschüttet worden. Bis dahin gilt es, unsere Jugend tüchtig zu halten und in edelstem väterländischen Sinne zu erziehen. „Wir haben Kinder noch, wir haben Knaben.“ rief Storm 1851 den siegesruhenden Dänen zu. Bis dahin gilt es, auf dem Wege einer klugen Politik der Gerechtigkeit sowohl als möglich vorzuarbeiten. Die Kriegsschuldfrage bildet das Fundament, auf dem jene ungeheuerlichen Bestimmungen sich aufzubauen, von denen jüngst ein Londoner Blatt behauptete, daß sie niemals von Deutschland eingehalten werden könnten. Eine ganze Literatur darüber liegt bereits vor, die zu unseren Gunsten spricht. Aber das genügt nicht. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit muß die Regierung die Frage neu aufrufen, bis das schläfrige Weltgewissen sie endlich regt und auch die Öffnung der feindlichen Archive erzwingt. Damit wäre der erste Anstoß zur Revision des Versailler Vertrags gegeben.

der einen Spruch fällt, ohne ihn zu begründen, ohne ihn nur zu erörtern. Den toten Soldaten in ihren Heldengräbern daheim und in der Fremde sind wir es schuldig, vor aller Welt den Beweis zu führen, daß sie nicht die Opfer eines politischen Verbrechens wurden. Und nicht weniger schulden wir den Albinländern die Genugtuung, daß sie der Freiheit würdig sind, für die sie unter dem Druck feindlicher Säjone offenbar gelangt und gekämpft haben. Das wollen wir uns anlässlich der Gedenktag in die Herzen graben. Gewiß ist die Ehre eines Volkes nicht abhängig von seinem Kriegsglück. Hier aber handelt es sich um eine gesittliche und bewusste Schändung deutscher Ehre, die wir unter dem Zwang einer übermächtigen Gewalt durch unsere Unterschrift bestätigen muhten. Sie ist die Quelle unserer Peinen und wird unverkloppt bleiben, wenn wir sie selbst nicht zum Versegen bringen.

Noch ungeklärte Lage in Paris.

Briands Abhängigkeit von der Gruppe Poincaré.

Berlin, 14. April. Die Pariser Kabinettskrise soll jetzt also von Aristide Briand gemeistert werden. Briand selbst ist aus dem Sozialismus hervorgegangen, was ihn allerdings nicht behindert hat, zu wiederholten Malen Kabinette zu bilden, deren Politik im schärfsten Widerspruch zu den Grundlagen der französischen Sozialisten stand. Wenn Briand als Kabinettschef einer Linksgouvernement die Bedingung stellt, daß die Sozialisten aktiv an der Regierung teilnehmen sollen, so gibt er dadurch zu erkennen, daß er das Experiment Herrriot für versucht und gescheitert hält. Nicht nur in Deutschland, sondern überall in der Welt stehen es die Sozialdemokraten vor, aus dem stillen Winkel der Opposition Einfluß auf die Politik auszuüben. Wo sich das nicht durchführen läßt und sie gesetzgebend sind, eine Regierung zu unterstützen, so verhindern sie wenigstens, die Verantwortung von sich abzuwälzen. Die Teilnahme von sozialdemokratischen Ministern wird an der anwaltigen Politik Frankreichs nicht das geringste ändern. Das Kabinett bleibt auch dann abhängig von der Gruppe Poincaré, die ihrerseits wiederum nach den Annweisungen und Wünschen der französischen Schwerindustrie handelt. Ohne diese Gruppe ist eine Regierung der Linken überhaupt nicht zu bilden. In der inneren Politik wird der Einfluß der Sozialdemokraten vielleicht stärker werden, wenn sie Ministerposten erhalten.

Es fragt sich nun zunächst, ob der Senat diese klare Kampfanlage der Kammer mit dem Entschluß zum Widerstand beantworten wird, oder ob man der Verlönlichkeit Briands soviel diplomatisches Geschick zutraut, daß man über den ausgesprochenen Linkskarakter des neuen Kabinetts hinwegsieht und ihm eine gewisse Schonung bewilligt. Vieles hängt davon ab, ob es Briand gelingt, die Gruppe vorzuladen in einer dem Senat genehmten Form zur Annahme durch die Einheitsmehrheit der Kammer zu bringen.

Die Krise ist aber mit der Neubildung eines Kabinetts Briand nicht als beendet anzusehen. Man muß auf Überzeugungen gefaßt sein, und es kann der Fall eintreten, daß die Regierung Briand für lange Zeit nicht voll aktionsfähig wird. Dieser Fall wäre für Deutschland sehr bedauerlich, da er die Verlängerung der unrechtähnlichen Besetzung des nördlichen Rheinlandes zur Folge haben würde. Briand wird sich ebenso wie Herrriot so bequemen müssen, die deutsche Anregung zur Sicherheitsfrage in ernstliche Erwägung zu ziehen, wenn er überhaupt hoffen will, Frankreich aus der Sackgasse herauszubringen, in die es die Verbündeten Poincaré und die Einheitslosigkeit Herriotics geführt hat.

Weiter wird über die Lage noch folgendes berichtet:

Der Vorschlag des Finanzministers de Monge, ein provvisorisches Kabinett zu bilden, um die Krise der Erhöhung des Notenumlaufs zu regeln, kann als erledigt betrachtet werden, da er auf den Widerstand fast aller maßgebenden politischen Persönlichkeiten gestoßen ist. — Die Frage, ob es Briand gelingen wird, ein Kabinett zu bilden, kann nach dem Ergebnis der gestrigen Beratungen um so weniger mit ja beantwortet werden, als Briand zweifelschönen nicht auf die Beteiligung der Sozialisten an seinem Kabinett rechnen kann. Er ist sogar gestern auf den Widerstand eines Teils der radikalen Kammerfraktion gestoßen. Es fragt sich nun, ob Briand, worüber er sich bis jetzt noch nicht ausgesprochen hat, die sozialistische Beteiligung an seinem Kabinett für unerlässlich hält. **Briand**

tatsächlich nur mit dem Kartell der Linken ein Kabinett bilden will, dann müßte er, wenn der kleine sozialistische Parteitag weder eine direkte Beteiligung an seinem Kabinett, noch die Unterstützungspolitik annimmt, wie es die sozialistische Beteiligung in Tonkin gestern bereits fordert hat, auf die Kabinettbildung verzichten. In diesem Falle, so ist gestern abend in den Wandergängen der Kammer erklärt worden, würde Präsident Doumergue nochmals versuchen,

Painlevé
die Bildung des neuen Kabinetts zu bringen, und wenn dieser sich weigert, dann bleibt wahrscheinlich nichts anderes übrig, als den leichten Justizminister

Rens Renault

die Bildung des neuen Kabinetts an übertragen. In dieser Kombination würde jedenfalls Briand das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten übernehmen. In gewissen politischen Kreisen wird sogar angenommen, daß Herrriot dieses Ministerium übernehmen würde, während Briand das Justizministerium anvertraut werden würde. (W.T.B.)

Die radikale Kammerfraktion gegen Briand.

Paris, 14. April. Die radikale Kammerfraktion hat gestern nachmittag in Gemeinschaft mit der Fraktion der demokratischen Linken des Senats eine Sitzung abgehalten, an der auch der geschäftsführende Ausschuß der radikalen Partei teilnahm. Im Verlaufe der Sitzung erklärte der Vorsthende der radikalen Vereinigung des Seidendepartements, es sei unter den augenblicklichen Umständen unmöglich, daß ein Mitglied der Partei mit Briand zusammenarbeite. Diese Erklärung hat eine lebhafte Unterhaltung hervorgerufen. Denn sofort erhob sich Senator Maurice Sarraut und erinnerte daran, daß unter den augenblicklichen Umständen Personenfragen nicht aufgeworfen werden dürften.

Im Laufe der Besprechung haben einige Mitglieder, die auf dem linken Flügel der radikalen Partei stehen, die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser sei, die Beteiligung an einem Kabinett Briand der Entscheidung der Sozialisten unterzuordnen. Dieser Standpunkt ist von den gemäßigten Elementen der Fraktion bekämpft worden, die grundlegend der Beteiligung an einem Kabinett Briand nicht ablehnend sind.

Auch die sozialistisch-republikanische Fraktion, der Briand angehört, hat gestern eine Sitzung abgehalten und ihr Mitglied Briand ihres Vertrauens versichert, jedoch ausdrücklich erklärt, daß es gewiß sei, der Politik des Kartells der Linken, so wie sie sich aus den Wahlen vom 11. Mai ergeben habe, treu zu bleiben.

Die Fraktion der radikalen Linken, Gruppe Poincaré, hat ebenfalls gestern eine Beratung abgehalten, in deren Verlauf Briand der Widerstand der Fraktion versichert wurde.

Verzögerung des entscheidenden Sozialistenkongresses.

(Siehe Drohbericht der Dresdner Nachrichten.)

Paris, 14. April. Briand hat gestern abend keine weiteren Besprechungen gehabt. Es steht noch nicht fest, ob die Krise heute beendet wird, da Briand bekanntlich die definitive Übergabenahme der Regierungsbildung vom Resultat des Sozialistenkongresses abhängt. Obwohl der Sozialistenkongress für heute nachmittag einberufen worden ist, ist noch nicht gewiß, ob er wirklich zusammentreten kann. In Sozialistenkreisen weiß man darauf hin, daß am Ostermontag zahlreiche Postämter geschlossen waren, so daß viele Delegierte die Einladungstelegramme nicht erhalten konnten. Man hält es deshalb für möglich, daß der Kongreß erst heute abend oder am Mittwoch morgen zusammentritt.

Briand ist übrigens von dieser Sache verständigt worden. Er hat erklärt, daß dies seine ernste Bedeutung habe. Nach seiner Ansicht sei die Lösung des Finanzproblems allerdings eine dringende Aufgabe. Die Regierung Herrriot sei mit der Erfüllung der laufenden Geschäfte beauftragt worden.

Es verlautet, daß die Sozialisten sich höchstens auf eine Unterstübungspolitik des neuen Kabinetts beschränken würden. Unter diesen Umständen erscheint es sehr fraglich, ob Briand die Kabinettbildung überhaupt würde annehmen können.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Scherlein zur Wiederherstellung der Zwingerruine.

Uns wird geschrieben:

Bei jedem Kunst- und Vaterlandsfreunde wird der Aufzug von Ermisch über „Altes und Neues vom Dresdner Zwinger“ in den „Dresdner Nachrichten“ vom 10. April d. J. großes Interesse und große Begeisterung dadurch hervorgerufen haben, daß die Wiederherstellung des Zwingers, dieses Juwels unserer sächsischen, wir können wohl sagen unserer deutschen Kunstdenkmäler, nunmehr in bewährte künstlerische Hände gelegt, rückt vorwärtschreitet.

Ein Gefühl der Besorgnis freilich belebt und trostet, wenn wir hören, welchen Umsang die Verstörungen bereits angenommen haben, die der Jahr der Zeit an dem herrlichen Bauwerke angerichtet hat und daß die umfangreichen Wiederherstellungsarbeiten einerseits beträchtliche Mittel erfordern, deren Beschaffung bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage nicht leicht ist und andererseits ohne weitere Beschädigung des Baues keinen längeren Aufschub erfassen dürfen.

Neben den vom sächsischen Staate und von der Stadt Dresden bewilligten Mitteln zur Wiederherstellung des Zwingers ist bekanntlich zur Aufbringung der recht erheblichen Bankosten eine „Zwingerlotterie“ veranstaltet, deren Loszettel aber unter den heutigen Verhältnissen nicht voll zu befriedigen scheint.

Der Schreiber dieser Zeilen hatte neulich Gelegenheit, den Werkhof der Erneuerungsarbeiten im Zwinger unter sachkundiger Begleitung besichtigen zu dürfen und hierbei nicht nur die schweren Schäden zu beklagen, die der Ausbeifurierung noch darren, sondern sich auch an der regen Tätigkeit der Bildhauer und Werkleute zu erfreuen, die unter künstlerischer Leitung hierzu bereits eingesezt hat. Dabei kam ihm der Gedanke, ob das Interesse und die Anregung zu einem materiellen Beitrag für die Wiederherstellung unseres Zwingers nicht vielleicht in weitere Kreise hinausgetragen werden könnte, wenn sich die Ausleitung entschließen würde, unter sachkundiger Führung Rundgänge im Zwingerbau- play zu veranstalten gegen ein mäßiges Entgeld und Entnahme eines Loses der Zwingerlotterie. Wie interessant diese sind, schildert der erwähnte Aufsatz von Ermisch in trefflicher Weise. Vielleicht vermag dieser Hinweis zur Förderung der Zwingerlotterie einiges beizutragen.

Professor Dr. Steglich.

* Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus. Donnerstag, am 16. April, Antreitsreihe B: „Sizilianische Bauernherrschaft“ mit Maria Köller-Kutschig, Tino Pattiera, Frieda Habermann, Waldemar Staegemann, Angela Kolniak. — „Der Bajazzo“ mit Tino Pattiera, Angela Kolniak, Waldemar Staegemann, Heinrich Lehmann, Rudolf Schmalzauer. In beiden Opern: Musikalische Leitung: Kurt Striegler, Spielleitung: Waldemar Staegemann. Beginn 7 Uhr.

Die Ausgabe der Opern-Antreitskarten für den vierten Teil der Spielzeit 1924/25 erfolgte bis mit 17. April täglich von 10 bis 4 Uhr an der Kasse im Vestibül des Opernhauses.

Für den am 17. April beginnenden „Rinaldo des Nibelungen“ werden Karten für alle vier Vorstellungen schon am 15. April von 10 bis 2 Uhr an der Kasse des Opernhauses ausgegeben. Zu den einzelnen Vorstellungen beginnt der Vorverkauf wie üblich immer einen Tag vor der betreffenden Vorstellung. In den Vorverkaufs-Nebenstellen (Invalidendank und Verkehrsverein) hat der Verkauf bereits begonnen.

Schauspielhaus. Donnerstag, den 16. April, außer Antreit das Lustspiel „Mein Freund Tedd“ von André Antoine und Lucien Bernard. Spielleitung: Alexander Wierth. Anfang 18 Uhr.

* Das Römisiche Sologenrelikt für Kirchengelang aus Leipzig bot am Karfreitag in der Kirche zu Dreilauf-Döhlen, dann in der Kapelle zu Görlitz Kirchenorgel mit Passions- und Chorleidern von alten Meistern.

* Paul Lehmann. Ober feiert am 16. April seinen 60. Geburtstag. Ein geborener Dresdner, genoß er seine Ausbildung bei Fritz Spindler, Hermann Scholl und Heinrich Schulz-Bethen und gewann als Planist frühzeitige Erfolge. Seit 1892 leitet er die 1878 von Gustav Grätz gegründete Choristische Musikschule zu Dresden, die einen exzellenten Aufschwung genommen hat. Durch Bekanntmachung seines mit der Schule in engster Verbindung stehenden Chores hat sich Direktor Lehmann-Ober um die Pflege der Musik in Dresden durch zahlreiche Aufführungen im Intervalle wohltätiger Zwecke und durch Vorführungen von Werken hervorragender Dresdner Komponisten verdient gemacht.

* Kleine Musiknachrichten. In Sitten kam am Karfreitag eine Notiz des dortigen Musikdirektors Hans Menzel zur Uraufführung und machte als Schöpfung eines ersten gebürgten Musikers keinen Eindruck.

* Sepp Sommerabend. Der von der Theatergemeinde Dresden des Bühnenvereins veranstaltete Sommerabend war nur schwach besucht. Leider. Denn nach Auswahl und Durchführung entsprach das Gebotene durchaus höher gestellten Anforderungen. Sommer verfügt über sympathische, ausgezeichnete geschnülte

Dörfliches und Sächsisches.

Die Blitzelagskatastrophe auf der Festung Königstein.

Über die wir im heutigen Morgenblatt bereits berichtet, konnte ihre verheerende Wirkung nur dadurch erreichen, daß die Teilnehmer an der Führungsdiplin geholt an der sogenannten „Königslage“ unter einer Eiche standen, die bekanntlich besonders leicht vom Blitz getroffen wird. Von diesem Baum sprang der Blitz in vier Streben auf das eiserne Geländer über, an dem sich die drei tödlich verletzten Personen festgehalten hatten. Die Wirkung ging der einer einschlagenden Granate. Alle Personen wurden von dem gewaltigen Aufdruck zur Erde geschleudert und lagen mit zerfetzten und verbrannten Kleidern zum großen Teil bewußtlos da. Der Führungsdiplin, der einstig gesund war, holte sofort Hilfe bei der Artillerie und brachte die drei am Eisengitter getroffenen Personen blutend in die Hand nahm. Bei den drei am Eisengitter getroffenen Personen blieben die künstlichen Atmungsverträge erfolglos. Der Tod war bereits durch die Erstölung eingetreten. Zahlreiche Verletzungen sind auch dadurch zustande gekommen, daß der Blitz einen schweren Stein zerstört hatte, dessen unverkennbare Splitter die Gruppe traf.

Namen der Verletzten
find: Herr Willy Franz, Chemnitz, Kochstraße 21; Fräulein Lotte Trübsch, Dresden, Bärensteiner Straße 28b; Fräulein Lotte Drechsel, Chemnitz, Neustraße 50; Herr und Frau Daniel, Cunewalde bei Bautzen; Fräulein Lehmann, Oberpfalz bei Bischofsgrün; Fräulein Hilde Eisenreich, Oberrittersgrün i. Graatz; Herr Singer, Dresden, Kronenapotheke; Herr Herbert Steinke, Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 88; Herr und Frau Leonhardt, Fräulein Helene Leonhardt, Sohn Hans Leonhardt, Mückenthal bei Pirna; Herr Oskar Brügel, Leipzig, Breite Str. 8; Herr Albert und Frau Meta Möstel, Schandau, Kirchstraße 10; Herr Richard Schmidt, Dresden, Elisenstraße 28; Herr Hugo Richter, Dohna bei Pirna; Frau Johanna Haugnuss, Leipzig, Schönberger Straße 71; Herr Kurt Dertel, Leipzig, Dresdenstraße 74; Herr Hoffmann, Dresden, Zwingerstraße.

Die Verletzungen dieser Personen bestehen in Verbrennungen zweiten Grades, so daß keine Lebensgefahr besteht.

Nur eine junge Frau hat ausgedehntere Brandwunden erlitten.

Im Rundreisewagen auf dem Königstein.

Wie angekündigt, fanden während der Osterfeiertage die ersten Bergungsfahrten der Großstraßen der Rund- und Gesellschaftsfahrten statt. Von ganz besonderem Eindruck dürfte die Fahrt am zweiten Feiertag nach der Bastille, nach Schandau und Königstein gewesen sein. Bei der Abfahrt um 10 Uhr morgens war der Himmel heiter und klar, als aber die Wagen, von ausgezeichneten Chauffeuren geführt, in sicherer Fahrt die steile Basteistraße entlieferten, türmten sich ringsum am Horizont die ersten im Sonnenlicht hell erstrahlenden Kümmelwoölken auf. Von der Bastille ging es um die Mittagsstunde wieder fort über die schwierige Straße des Bogenröhrens, wo die riesigen Wagen rubig eine Kurve nach der anderen nahmen, hinunter ins Polental und dann nach Schandau. Die Wollen hatten sich immer mehr verdichtet und zogen langsam — der Wind war nur schwach — die Höhe herab, starke Regenschauer herabsendend. Nur von wenigen kleinen Tropfen betroffen, gelangten die Wagen hinauf auf den Königstein. Als hier die Gesellschaft des dritten Wagens eben beim Tormästler die Karten für die Besichtigung löste, zuckte ein Blitz, dem unmittelbar ein klatschender Knall folgte — von der getroffenen elektrischen Leitung — und einen Augenblick nach polternder Donnerschlag. Vor dem folglich einsetzenden Regen war die Gesellschaft noch geschnürt, da sie durch den dunklen Eingang hinaufstieg. Doch aber flüchtete alles unter Dach und Fach, während Soldaten bereit die ersten blutenden Verletzten der Blitzelagskatastrophe mit verbrannten, zerfetzten Kleidern in Sicherheit trachten. Am Ab-

Pfarrer Heumanns Heilmittel
stets auch vorrätig im Alleindepot
Engel-Apotheke (a. & b. J. Mendel)
Dresden, Annenstr. 14 Fernspr. 21132
Das große Pfarrer Heumann-Buch
(320 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann & Co., Börsenstr. 123 gratis und franko zugestellt. Postkarte genügt.

Mittel, angenehm gedunkelt und voll Weichheit in allen Klanglagen. Die Art der Wortbehandlung darf als vorbildlich gelten. Der Vortrag meidet billige Neuwerlichkeiten. Er erfreut durch mahvolle gehaltene Mittel Wirkungen, die in allem die Grenzen der künstlerischen mit vornehmem Geschmack enthalten. Hinzu kommt die hervorragende Beherrschung des habhaftigen Instrumentes mit harmonischen Wandlungen, die nur glänzender Virtuosität gelingen. Glücklich war auch die Auseinanderstellung funktionaler Stimmen erkennbar. Sehr beachtlich ist das, was Summer als Komponist mit einer Reihe von ganz enzündlichen Gaben, die alle hier aufzählaber nicht möglich ist. Es sei nur erinnert an das hübische „Herzwiegelied“, an das stimmungsvolle „Mose im Schnee“, an „Schön Volksrat“, das überaus charakteristisch gehalten ist. Die Stiebmutter, das ändert „Die Kunden“, das von törichtem Humor durchwirkt „Schnieder Wipp“ u. a. m. Der Abend brachte eine Hölderlinstunde glücklichen Geniehs, für die man mit ehrlicher Begeisterung dankte. E. P.

* Die Striegener Liedertafel veranstaltete am Ostermontag im Konzertsaal der Ausstellung ein außerordentlich reich besetztes Konzert, das in mehr als einer Beziehung als vorbildlich gelten konnte. Vorbildlich zunächst in bezug auf seine rasche Programmabwicklung und Kürze; vorbildlich aber auch insfern, als keine der Darbietungen etwas von einer Überspannung und Überschöpfung der verfügbaren Kräfte spürten ließ. Was man hörte, Choristisches wie Solistisches, war in seiner Art so gut wie vollendet. Das gilt zunächst von den Männerchoren der Striegener Liedertafel selbst. Georg Striegler, „Weihfest“ wedet festliche Stimmung; Chorleider von Jüngst, Schulzen, Heger, Kettner, Thiede und je ein deutsches und russisches Volkslied folgten, alle getragen von einem recht guten, auf die vier Stimmgruppungen gleichmäßig verteilten Kehlmaterial und unter der feinfühligen Leitung von Chormeister Rudolf Böls offenbar foggstätig studiert. Tonabur, rhythmisches belebt und sinnvoll abgestimmt war die Ausführung der Chöre. Zwei treffliche Gesangsfolisten ergänzten die Vortragsfolge. Einen kräftigen, clangvollen, von Georg Gottschall ausgezeichneten geschnülten Bariton begeistert der Opernsänger Rudolph Lippmann aus Elsen; sein Vortrag des „Bajazzo“-Prologos hätte sich überall hören lassen können. In der „Freischütz“-Arie „Kommt ein schlanker

SLUB
Wir föhren Wissen.

Börjen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 14. April.

Auch nach der vierjährigen Unterbrechung des Börsenverkehrs durch die Oktopause hat die geschäftliche Toige an den Wertpapiermärkten eine Veränderung nicht erfahren. Bei uneinheitlicher Kursentwicklung bewegten sich an der diesigen Börse heute die Umläufe wieder in den denkbar engsten Grenzen. Überwiegend zur Schwäche neigten Bankaktien, und zwar böhmen Reichsbank 3, Deutsche Bank 1,25, Darmstädter Bank 0,75, Sächsische Bank 0,5, sowie Dresdner Bank und Sächsische Bodencredit je 0,25 ein. Brauereiaktien lagen sehr still und fast ohne Veränderung bis auf Helfenkeller, die 0,8, und Erste Kulmbacher, die 0,2 nachgaben. Auch die Aktien der Papierfabriken verzeichneten nur vereinzelt Kursschwankungen, so verloren Veniger 1 und Mimosa 0,75, während Krause & Baumann 0,25 aufstellerten. Bei keramischen Werten konnten sich Keramag um 2 und Steatit um 0,8 verstetigen, während Rosenthal empfindlich um 7,25, Walther & Söhne und Somag um 0,5 und Hirsch-Tafelglas um 0,25 gebrückt waren. Bei Maschinen- und Metallindustriaktien bestand einiges Interesse für Wehr. Unger + 2, Kartonagenindustrie Max Rohl und Schubert & Salzer-Genußscheine je + 0,5, sowie für Fischer und Schönherr je + 0,25. Dagegen verloren Schubert & Salzer 1,5, Sächsische Waggon 1,2, Sächsische Kartonagenmaschinen 1, Eschbach 0,8, Roststahlwerke 0,5 und Fahrtradit 0,2. Elektrowerte und Fahrtradaktien hielten sich in Clemens Müller um 1,25 und in Deutsche Gusshütte um 1 höher, in Bergmann um 1,25 und in Geraer Elektrizitätswerk um 0,5 niedriger. Von Transportwerten böhmen Spethceret, Riesa 1,5 ein. Auf dem Gebiete der diversen Industriaktien begegneten einiger Beachtung Bamberger Kalifo + 3, Dresdner Gardinen + 2,25, Dr. A. Schulz + 1, Vereinigte Händler + 0,75, Helfenberg und Kunstdruck Niedersedlitz je + 0,5 und in Gehe + 0,25. Unterhells neigten nach unten Aktienfärberei Münchberg um 3, Europäischer Hof, Blauener Spulen und Valencieune um je 1, Dittersdorfer Filztuch um 0,8, Röderer Vedettuch um 0,75, Dingnerwerke um 0,5, sowie Badmays-Vorhänge und Polysphon um je 0,25. Auf dem Rentenmarkt blieben die Umläufe gleichfalls sehr klein, doch konnten sich die Kurse im allgemeinen gut behaupten.

Berlauende Notierungen. 5%ige Reichsanleihe 0,97 bez. bis 0,965 bez. Verf. — R.-G. i. Liquidation: Ergebrügliche Dyna-
mischafft 5,6 %. —

Dresdner Börsen-Freilverkehr vom 14. April.

mitgeteilt vom Bankhaus		Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße	in Billionen-Prozenten.
Ambra	-	Grimm & Röhling	2,75
Apollo	-	Ernst Grumbach	2,3
Apollo-Plant.	-	Otto Hammer	-
Bautzner Stanzw.	13,3	Gebr. Hörmann	-
Debag	0,120	Hünlich	0,900
Demos	-	L. Hutschenreuter	-
Eisig	0,180	Janke	1,6
Elbtalw. Heidemu.	0,180	Landw. Handelsg.	-
Elitewagen	0,450	Landw. Masch.	-
Erzg. Holzindustr.	1,7	Mabius & Gräser	3,05
Frenzel & Lein	2,0	Metall Oederan	1,0
Goldbach	6,0	Münckner & Co.	-
		Phänomen	5,6
		Schlie, Fritz	3,0
		Schwertleger	7,0
		Societätsbr. Zittau	2,4
		Spritz- u. Präzisions	-
		Tetra	-
		Thiele & Steinert	2,75
		Trögner & Co.	0,025
		Weißeritztalwerk	-
		Weißb. Spinn.	3,25
		Windschild	2,0
		Winkeleihausen	1,65
		Wohlwend-Hochsch.	2,5

mitgeteilt vom Deutschen Bankverein in Berlin, Dresden, Göttingen		in Billionen-Prozenten.	
Ambra	—	Grimm & Röhling	2,75
Apollo	—	Ernst Grumbach	2,3
Apollo-Plant.	—	Otto Hammer	—
Bautzner Stanzw.	13,3	Gebr. Hörmann	—
Debag	0,120	Hünlich	0,900
Demös	—	L. Hutschenreuter	—
Eisag	0,180	Janke	1,8
Elbtalw. Heidemu	0,180	Landw. Handelsg.	—
Elitewagen	0,450	Landw. Masch.	—
Erzg. Holzindustr.	1,7	Mabla & Gräser	3,05
Frenzel & Lein	2,0	Metall Oederan	1,0
Goldbach	8,0	Münkmeyer & Co.	—
		Norddeutsche Landesbank	—
		Phänomen	5,6
		Schlee, Fritz	3,0
		Schwertleger	7,0
		Societätsbr. Zittau	2,4
		Spritz- u. Prägegl.	—
		Tetra	—
		Thiele & Steinert	2,75
		Tröigner & Co.	0,025
		Weißeritztalwerk	—
		Weißth. Spinn.	3,25
		Windschild	2,0
		Winkelhausen	1,85
		Wolfsburg Metall-	—

Dresdner Börse vom 14. April 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. Für angegebene Einheit. † = RM für 1 Mill. PM., § = RM. für 1 Milliarde PM. * = Goldanhebung für zusammengelegte Aktien

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen					Zinst.	14. 4.	8. 4.	Maschinenfabrik-Aktien			Div.	14. 4.	8. 4.	Div.	14. 4.	8. 4.		
					3	Landw. Pfdbr.	16,0 R	15,75 O			16	*Eßlinger	62,5 R	62,5 O	75	*Hotel Bellevue	83,0 O	83,0
					3½%	do.	16,75 G	16,75 G			10	Felsenkeller	34,0 b	34,5 b	6,4	Industr.-W.Plaues	4,7 B	4,5
					4	do.	—	1,5 G			24	Greizer	39,0 O	38,0 O	4,4	Kunstanstalt Groß	4,4 B	4,5
					3	do. Kreditbr.	9,5 G	10,0 G			7	*Hansa Lübeck	61,0 O	61,0 O	6,4	Kunstanstalt. May	20,8 G	20,8
					3½%	do.	9,8 G	9,8 G			20	Wolters & Balhorn	38,5 bG	39,5 G	—	*Kunstdt. Nieders.	68,0 bB	67,5
nsl.	Goldani 1-5Doll.	100,0 b	100,0 b		3½%	do. große Stücke	84,75 b	84,75 b			50	Bielindustrie A.-G.	—	—	—	Prescher	—	—
	Doll.-Schatzanw.	90,5 G	80,5 G		3½%	do.	7	+	do.		—	*Cart.-Industrie	108,0 O	107,5 O	60	Oberlaus. Zucker	1,3 O	1,4
	Reichsanleihe	0,8 G	0,8 G		3½%	Laus. Pfdbr.	7,4 bG	7,5 B			—	Chemn. Zimmerm.	1,5 O	1,6 B	5	Paradiesbetten	140,25 G	15,5
	do.	0,7 b	0,68 bG		3½%	do. Kreditbr. V	6,0 G	6,0 O			—	Dread. Schnellpr.	3,2 O	3,25 B	5	Plaueser Spitzn.	61,0 B	62,0
	do.	0,7 G	0,70 O		4	do. do. VI	4,0 G	4,0 G			4	Dred. Strickm.	3,3 b	3,3 G	—	Plaueser Gardin.	80,5 B	90,5
	Kriegsanleihe	0,68 bG	0,68 bG		4	do. do. VII	1,25 G	1,25 G			—	Dux-Auto	1,875 G	1,8 B	30	*Polyphon	88,75 O	100,0
	†Zwangsv.-Anteilche	46,5 b	42,5 bG		vrsch.	Lp. Hyp. B-XVI	5,75 bG	5,65 G			—	Elbewerke	40,0 O	40,0 G	5	Mönchshof	115,0 B	115,0 B
	Pari.-Schätz.	0,685 G	0,685 G		vrsch.	M.B.-Pf. I, IV, VI, VII	5,75 O	5,75 O			—	Mönchshof	—	—	—	Ruscheweyh	2,8 bG	2,875
	Agio-Schätz.	0,68 b	0,68 B		vrsch.	do. Grdrfr. I-VI	3,85 G	3,85 G			—	Eitewerke	2,0 O	2,0 G	1,05	Jürgens	61,0 G	61,0 G
	R.-Sch. 1923	0,72 G	0,62 G		vrsch.	do. Kom.-Obl.	—	—			—	H. & A. Escher	68,5 G	68,25 b	—	Plauensch. Lagerk.	80,0 O	80,0 G
	do. 1924	—	—		vrsch.	S. B.-K. S. I, II	5,6 bG	5,55 b			4%	Faradit	11,5 G	11,8 G	16	Emil Uhlemann	0,65 b	0,7
					—	do. —	5,6 G	5,55 O			—	Gebler	3,5 O	3,5 O	10	*Reichelebräu	70,0 O	71,0
					—	do. —	—	—			—	*Germania	80,0 O	80,0 O	4,2	*Valentiniene	70,0 O	70,0
					—	do. —	—	—			—	Schloß Chemnitz	—	—	—	*Frd.-Aug.-Mühle	52,0 O	2,0
					—	do. —	—	—			—	Schloß Schülterer	—	—	—	*Vereinigte Zündner	122,0 O	121,25
					—	do. —	—	—			—	—	—	—	Görlitzer Waaren	0,98 B	0,97	

Die Erfahrung

ist der beste Lehrmeister. Millionen Menschen kennen Schaumpon mit dem schwarzen Kopf als ein an reinigender Wirkung unübertroffenes Haarpflegemittel, das sie nicht mehr missen wollen. Deshalb säumen Sie nicht und nachdenken auch Sie sich die Erfahrung Anderer zu eignen, indem Sie zur Kopfwäsche nur noch das altbewährte **Schaumpon mit dem schwarzen Kopf** verwenden. Eine Auswahl der verschiedensten Sorten mit wirksamen Zusätzen ermöglicht es Ihnen, Ihr Haar nach Beschaffenheit und Farbe individuell zu behandeln. Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Wichtig ist, mit dem



„mit dem
schwarzen Kopf“
besonders
betonen.

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen		Zinst.	14. 4.	9. 4.	Maschinenfabrik-Aktionen		Div.	14. 4.	9. 4.	Div.			
nsl.	Geldani. 1-SDoll.	14. 4.	9. 4.	3% do. große Stücke	100,0 b	100,0 b	3% Landw. Pfdbr.	16,0 B	15,75 O	16,5 bG	*Eßlinger	62,5 R	62,5 O
8%	Doll.-Schatzanw.	94,75 b	94,75 b	3% Reichsanleihe	90,5 O	80,5 G	4% do.	16,75 G	16,75 G	—	Felsenkeller	34,0 b	34,6 b
3	do.	0,8 O	0,8 O	3% do.	—	—	3% do. Kreditbr.	9,5 O	10,0 O	—	Greizer	39,0 O	38,0 O
3 1/2	do.	0,7 b	0,6 b	3% Kriegsanleihe	0,68 bB	0,68 bG	4% do.	9,6 O	9,6 O	—	*Hansa Lübeck	61,0 O	61,0 O
5	do.	0,7 O	0,7 O	3% †Zwangs-Anleihe	48,5 h	42,5 bG	3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Wolters & Balhorn	38,5 bG	38,5 G
4 1/2	do.	0,68 O	0,68 O	3% Pari-Schätzke	0,685 O	0,685 G	3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Kiefer Eiche	—	—
4 1/2	do.	0,68 b	0,68 b	3% Agen-Schätzke	0,68 b	0,68 G	3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Rizzi, Lit. A	80,0 O	80,0 O
5 1/2	do.	0,72 O	0,62 O	3% fr. Sch. 1923	0,72 O	0,62 O	3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Rizzi, Lit. B	—	—
8	do. 1924	—	—	3% K.-Schätzke GM	62,0 O	62,0 G	3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Lichtenfeis	—	—
2 1/2	do.	—	—	3% Schutzgebietanl.	4,35 O	4,4 b	3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Löbauer	70,0 O	70,0 G
4	do.	—	—	3% Spar-Präm.-Anl.	0,35 b	0,375 b	3% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Mönchshof	115,0 B	115,0 B
3	Sächsische Rente	0,775 bB	0,78 B	3% Sächs. Anl. v. 52/68	1,0 bO	1,06 O	4% do.	10,6 O	10,6 O	—	Jürgens	61,0 O	61,0 O
4	do.	0,775 O	0,78 O	3% do. 1919 Reichssch.	0,39 B	0,39 B	4% do.	10,6 O	10,6 O	—	Plauensch. Lagerk.	80,0 O	80,0 O
4	do.	0,775 O	0,78 O	3% do. 1919 Liedessch.	0,4 B	0,4 O	4% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Reichelbräu	147,0 O	147,0 O
4	do.	0,775 O	0,78 O	3% do. 1923	0,62 O	0,02 bG	5% do.	10,6 O	10,6 O	—	Gehier	—	—
4	do.	0,775 O	0,78 O	3% Landeskult.	6,8 O	6,8 G	6% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Germania	50,0 O	50,0 O
4	do.	0,775 O	0,78 O	3% Preuß. Kons.	0,7 O	0,73 B	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Großb. Webst.	120,0 b	120,0 B
2 1/2	do.	0,775 O	0,78 O	3% do.	0,715 bG	0,73 B	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Carl Hamel	175,0 O	175,0 O
4	do.	0,775 O	0,78 O	3% d. do.	0,715 bG	0,73 B	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Hille	2,0 O	2,1 B
4	do.	0,775 O	0,78 O	3% Dresdner 1905	4,8 B	4,85 bB	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	John	9,0 O	9,0 G
4	do.	0,775 O	0,78 O	3% do. 1918	1,8 O	1,75 O	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Kappel-Masch.	—	—
4	do.	0,775 O	0,78 O	3% do. 1920	0,35 B	0,30 b	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Max Kohl	74,5 O	74,0 bB
4	do.	0,775 O	0,78 O	3% do. 1922	—	—	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Kuhnert Turbo	2,375 O	2,375 O
8	do.	0,775 O	0,78 O	3% do. 1923	12,0 O	16,0 B	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Paschen	74,0 B	74,0 B
8	do.	0,775 O	0,78 O	3% do. gekünd.	4,65 O	4,7 b	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Luckau & Steffen	3,0 O	3,0 bB
4	Aussig (Kl.-B.) Anl.	7,25 O	7,25 O	3% Bautzen 1923	—	—	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Mühlenbau Seck	5,125 O	5,125 O
8/20	do.	—	—	3% do.	—	—	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Phönicia	4,4 B	4,4 B
4	Bodenbach	7,25 O	7,25 O	3% Chem. grk.	4,85 O	4,95 O	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Rockstroh	88,5 O	80,0 B
4	do.	7,25 O	7,25 O	3% Leipzig 1923	—	—	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Sächs. Bronze	90,0 O	90,0 B
4	do.	7,25 O	7,25 O	3% Plauen 1903	8,0 O	5,0 O	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Sächs. Cart.-M.	82,0 O	83,0 O
4	do.	7,25 O	7,25 O	3% do. 1898/1910	8,0 O	5,0 O	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Sächs. Gußstahl	13,75 b	13,75 b
14	do.	7,25 O	7,25 O	3% do. 1923	—	—	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Hartmann	6,5 O	6,625 bG
4	do.	7,25 O	7,25 O	3% Tepl.-Schoen. 1912	8,0 O	8,0 O	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Sächs. Waggon	78,8 O	78,0 O
4	do.	7,25 O	7,25 O	3% Zwickau	1,0 B	1,0 B	10,20 3% do.	10,6 O	10,6 O	—	Schönherr Webst.	18,5 b	18,25 O
5	S. Braunk. I/II p.t.	2,25 O	2,25 O	3% do. III do.	2,25 O	2,25 O	9000K. 10% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Schubert & Salzer	148,0 B	180,5 b
5	do.	2,25 O	2,25 O	3% do. IV do.	2,35 O	2,35 O	10% do.	10,6 O	10,6 O	—	*do. Gemäßch.	128,5 b	128,0 G
5	S. Rogg. p. Ztr.	7,0 O	7,0 O	3% Dresden do.	8,0 O	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Sonderm. & Stier	0,8 O	0,8 O
5	do.	7,0 O	7,0 O	3% Bautzen I do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Aeltest. Volkstedt	72,0 O	72,0 O
5	L. Kult.-Rogg. do.	6,5 B	6,4 b	3% do. II do.	6,5 B	6,4 b	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Deutsche Tonw.	6,0 O	6,125 O
5	do.	6,5 B	6,4 b	3% do. Goldt. 100 GM.	88,0 B	88,0 B	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Keramag	91,0 O	89,0 O
5	Ldw. Goldpfndbr.	—	—	3% do. Feing.	1,77 O	1,77 O	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Rhates	80,0 O	80,0 O
5	do.	—	—	3% do. Goldkredit do.	1,77 O	1,77 O	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Steatit	3,8 bG	3,5 O
5	Leus Gold-Pfdbr.	67,0 O	67,0 O	3% do. Goldgildpfb.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Triton	3,2 O	3,2 O
5	Leipzg. Hyp.Gildpfb.	—	—	3% do. 111/2 Feing.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Meißn. Olenfabr.	3,7 O	3,7 O
5	do.	—	—	3% do. 111/2 Feing.	68,0 O	88,0 B	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Meißn. Gemäßch.	8,6 O	8,7 O
5	do.	—	—	3% do. Goldkredit do.	1,77 O	1,77 O	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Somag	108,5 b	110,0 B
5	do.	—	—	3% Leus Gold-Pfdbr.	67,0 O	67,0 O	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	VeltenerOrientabf.	97,5 B	97,5 O
5	do.	—	—	3% do. Goldgildpfb.	67,0 O	67,0 O	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Hoffmann, Glas	7,5 O	7,5 O
5	do.	—	—	3% do. Goldgildpfb.	67,0 O	67,0 O	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Brockwitz, Glas	22,2 b	22,0 O
5	do.	—	—	3% do. Goldgildpfb.	67,0 O	67,0 O	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Siemens, Glas	22,2 O	22,0 O
5	do.	—	—	3% do. Goldgildpfb.	67,0 O	67,0 O	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Hirsch, Tafelglas	64,0 O	64,25 O
5	do.	—	—	3% do. Goldgildpfb.	67,0 O	67,0 O	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Sächs. Glasfabrik	86,0 B	86,0 O
5	do.	—	—	3% do. Goldgildpfb.	67,0 O	67,0 O	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Steing. Sörnewitz	2,25 G	2,2 bG
5	do.	—	—	3% do. Goldgildpfb.	67,0 O	67,0 O	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Walther & Söhne	70,25 O	70,75 bB
5	do.	—	—	3% do. Goldgildpfb.	67,0 O	67,0 O	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Wunderlich & Co.	16,0 O	16,0 B
5	Papier-Fabrik-Aktionen	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Verein. Kohlen	—	—
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Ch. Fbr. Hellenthal	65,25 bG	64,75 bG
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Ch. Fbr. v. Heyden	3,4 b	3,5 b
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Gehe & Co.	78,0 b	77,75 bG
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Lingner	19,5 G	20,0 G
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Fritz Schulz	113,0 O	117,0 O
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Bamberg. Kaliko	96,0 O	91,0 O
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Baumw. Zwick.	—	—
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Chemn. Aktieng.	135,0 O	135,0 G
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*D. Jute-Spinner	160,0 O	—
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Dr. Nähm.-Zwirn	4,7 bO	4,8 O
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Carl Dürfeld	1,9 O	1,8 O
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*do. Gemäßch.	1,8 O	1,8 O
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*GeraerStrickgarn	124,0 O	136,0 O
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Kammgs. Schäfer	—	—
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Sachs. Kammgs.	—	—
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	*Zwick. Kammgs.	—	—
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Baumz. Tuchfabr.	1,25 bG	1,2 O
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Hruschauer Tonw.	12,0 B	12,0 B
5	do.	—	—	8% do.	—	—	8% do.	10,6 O	10,6 O	—	Klin. Nr. Ann.-M.	—	—

Meld- und Hypothekenbriefe

Leipziger

KURSSE

AM 60

Chemnitzer
Kunst

NURSE

vom 14. April

